

Mitwirkungseingabe STEK 2035

Strategische Grundlage und Lenkungselement

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident
Sehr geehrte Frau Gemeinderätin
Sehr geehrte Herren Gemeinderäte

Die FDP Thun bedankt sich für die Gelegenheit, zum STEK 2035 Stellung nehmen zu können.

Als Beilage lassen wir Ihnen den ausgefüllten Fragebogen zukommen. Wir gestatten uns, einige Teilaspekte aus dem Fragebogen präzisiert darzulegen.

1. Gesamtwürdigung

Die FDP Thun würdigt die Bedeutung und Wichtigkeit des STEK 2035 und ist grundsätzlich mit dem Konzept einverstanden. Wichtig für uns ist hierbei, dass die Hinweise und Forderungen der FDP Thun sorgfältig analysiert werden und in die definitive Konzeption Eingang finden. Wir werten das STEK als zentrale Grundlage für die spätere Überarbeitung des Baureglements und des Zonenplans.

Eine breite und umfassende Prospektivplanung gestattet der Stadt eine abgestimmte Stadtentwicklung, die in jedem Fall mit einer wirtschaftlichen Entwicklung einhergehen soll. Das quantitative Wachstum muss durch eine prospektive, fein abgestimmte Planung so aufgefangen werden, dass Wohnräume trotzdem attraktiv bleiben bzw. die Attraktivität für alle Bevölkerungsgruppen noch gesteigert werden kann. Unabdingbar ist die Schaffung von optimalen Voraussetzungen (Infrastruktur, Anbindungen und Mobilität) für die Wirtschaft geschaffen werden. Die FDP Thun ist der dezidierten Auffassung, dass die künftige Stadtentwicklung primär durch eine Stärkung der Steuerkraft und der Standortattraktivität ermöglicht wird.

Die Prämissen und Grundsätze der Strategien teilen wir mehrheitlich. Neben der prospektiven Planung im Sinne der vorliegenden Konzeption ist eine enge Abstimmung mit allen Stakeholder eine entscheidende Bedingung.

Bei der beabsichtigten Siedlungsentwicklung nach innen (SEin) handelt es sich nicht um eine Strategie, die aus freien Stücken gewählt wurde, sondern um eine Verpflichtung aufgrund des revidierten Raumplanungsgesetzes. Dieses postuliert ganz klar das Prinzip „Innenentwicklung vor Aussenentwicklung“. Die Stadt Thun darf aktuell gemäss den kantonalen Vorgaben keine weiteren Einzonungen vornehmen. Die Ausnahme bildet das „Siegenthalergut“ als Siedlungserweiterungsgebiet von kantonalen Bedeutung gemäss dem kantonalen Richtplan.

Im Nachgang werden wir einige Ausführungen zu den fünf Strategien vorzunehmen.

1.1. Strategie Wohnen

- › Wir erwarten hier eine Erweiterung der Studien bis hin zu Konzepten von Gemeindefusionen. Alles andere widerspricht einer gesamtheitlichen Betrachtung. Vor rund 100 Jahren ist dies mit der Eingemeindung von Goldwil gelungen.

- › Die soziale Durchmischung erachten wir als angebracht und wichtig. Allerdings ist dabei besonders auch für wirtschaftlich leistungsfähige Bevölkerungsgruppen die Attraktivität zu wahren bzw. signifikant zu steigern. Alle Planungen und Visionen können nur umgesetzt werden, wenn die ungünstige Steuerkraft der Stadt Thun verbessert wird. Wir erkennen hier einen Widerspruch zwischen der Ausrichtung des STEK 2035 zur Wohnstrategie 2030 und den fiskalischen Zielen der Stadtentwicklung. Das Bilden von preisgünstigem Wohnraum ist nicht Sache der Stadt Thun, sondern Sache der Privatwirtschaft. Das Bilden von guten Rahmenbedingungen dazu ist jedoch Sache der Stadt.
- › Gegenüber den Testplanungen melden wir unsere Vorbehalte_an, da die bisherigen Testplanungen (zB Schadaugärtnerei)_wegen Partikularinteressen zu bisher wenig brauchbaren Resultaten geführt haben. Dabei sollen im Projekt Schadaugärtnerei die ersten Massnahmen 2019 umgesetzt werden. Ob sich der vorgesehene Nutzungsmix als richtig erweist, wird sich zeigen. Was wir störend/problematisch finden, ist, wie sich die Stadt im Zusammenhang mit dem ursprünglich geplanten Projekt verhält. Es wäre sinnvoll, ein partnerschaftlicheres Verhältnis mit Investoren zu pflegen und die wirtschaftlichen Interessen früher in die Projektentwicklung bzw. den Partizipationsprozess einzubeziehen. Damit kann verhindert werden, dass Projekte/Konzepte „am Markt vorbei“ entwickelt werden und dann später, wenn der Handlungsspielraum abnimmt, zulasten der gewünschten Qualität geändert werden müssen.
- › Weiter fragen wir uns, ob wirklich alle aktuell unbebauten oder in ihrer Funktion nicht mehr benötigten Flächen entlang der Achse von der Schadau bis und mit Lachen als Grün- und Freiflächen benötigt werden. Die Lagen für Wohnraum im gehobenen Segment sind in der Stadt Thun beschränkt (Hanglagen sind überbaut, Uferräume sind generell freizuhalten). Wenn die Stadt ihr Steuersubstrat verbessern will, ist sie jedoch auf gute Wohnlagen (z.B. in Seenähe) angewiesen.
- › Wir wissen alle, dass wir immer älter werden. In der vorliegenden Fassung des STEK wird diesem demografischen Umstand zu wenig Rechnung getragen. Es fehlen visionäre und innovative Modelle. Es geht nicht bloss um die Durchmischung in den Quartieren, sondern viel konkreter um neue Modelle wie zum Beispiel das Konzept des «Cohousings» .

›

1.2. Strategie Arbeiten

- › Die FDP Thun begrüsst, dass der Gemeinderat die Stärkung Thuns als Arbeitsstadt, inklusive der Schaffung von Arbeitsplätzen, mit hoher Priorität behandelt.
- › Die FDP Thun erwartet, dass der Raumbedarf für Gewerbe und Industrie gesamtheitlich mit den Unternehmungen und den Verbänden koordiniert wird. Neben der Schaffung von günstigen Voraussetzungen im Bereich der Infrastruktur und der Mobilität muss die Stadt die Wirtschafts- und Standortförderung ebenfalls die Akquisition und Begleitung von möglichen Investoren deutlich optimieren.
- › Die Aufteilung von lärm- und emissionsintensiver Gewerbenutzung und Wohnzonen unterstützen wir.

›

1.3. Strategie "Mischgebiete Zentren"

- › Die FDP Thun begrüsst, die Absicht des Gemeinderates, die Innenstadt als eigentliches Stadtzentrum weiter zu stärken.
- › Durch die vorgesehene Bildung von Nebenzentren kann eine Entlastung der Innenstadt bewirkt werden.
- › Die FDP Thun begrüsst, dass der "Sport-Cluster Thun-Süd", also im Gebiet "Thun Süd", mittelfristig die grösseren Sportinfrastrukturen an diesem Standort zusammengefasst werden sollen. Daraus ergeben sich neue Opportunitäten im erweiterten Stadtzentrum wie zum Beispiel der Eisbahn Grabengut. Im Rahmen der OPR und des STEK 2035 muss dies zwingend vertieft überprüft werden. Dabei nimmt die Integration der Politik und der Stakeholder wiederum eine zentrale Bedeutung ein.

1.4. Strategie "Landschaft Freiräume"

- › Obwohl der Bedarf an Naherholungsgebiete aufgrund des Bevölkerungswachstums eher zunehmen wird, teilt die FDP Thun die Beurteilung des Gemeinderates, dass quantitativ genügend Grün- und Naherholungsgebiet (Thunersees, Bonstettenpark, Thuner Allmend - Waffenplatz, Schorenwald und Goldiwil) in Thun vorhanden sind. Eine zwingende Erweiterung sehen wir als nicht angezeigt.
- › Die vorhandenen Naherholungsgebiete müssen mittels günstigen Voraussetzungen der Bevölkerung zur Nutzung abgegeben werden. Zu diesen günstigen Voraussetzungen gehören unter anderem die einfache Erreichbarkeit mit allen angezeigten Verkehrsträgern.
- › Obwohl die ohne Frage sehr schönen Naherholungsgebiete genutzt werden sollen, teilen wir die Auffassung des Gemeinderates, dass diese Gebiete (Strättlichhügel, Haslimoos und Goldiwil) vor störenden Eingriffen geschützt werden müssen.
- › Das Gebiet Goldiwil muss nach Beurteilung der FDP Thun nochmals beurteilt werden. Obwohl wir den Schutz von Goldiwil absolut begrüßen, verfügt dieses Gebiet genau im Kontext Landschaft Freiräume über weiteres Potential.
- ›

1.5. Strategie Stadtraum und Mobilität

- › Die FDP Thun unterstützt den Grundsatz, dass Mehrverkehr in erster Linie über den ÖV, Fuss- und Fahrradverkehr abgewickelt wird. Die ausschliessliche Abwicklung des Mehrverkehrs über ÖV, Fuss- und Fahrradverkehr lehnen wir klar ab. In der Realität kann man sich nicht vor einer Zunahme des MIV verschliessen. Wir müssen auch in Zukunft allen Modi im Modalsplit Beachtung schenken. Als Beispiel möchte wir das überaus wichtige und erstrebenswerte Ziel von zusätzlichen 3'500 Arbeitsplätzen nennen. Es ist eine Augenwischerei zu glauben, dass diese Arbeitnehmer ausschliesslich aus Thun kommen werden. Der Pendlerverkehr wird mit Sicherheit zunehmen. Natürlich wird auch hier ein grosser Teil auf den (bereits heute stark belasteten) ÖV gelenkt. Eine Erhöhung im Bereich MIV findet trotzdem statt.
- › Den einbahnig geführten Rundverkehr in der Innenstadt nehmen wir mit grossen Vorbehalten auf. Es muss gelingen, dass der ÖV nicht in Gegenrichtung zu den anderen Verkehrsteilnehmern verkehrt:
- › Der Schwerverkehr muss aus allen Richtungen, besonders aber von und nach Gunten, um die Stadt gelenkt werden. Es muss auch möglich bleiben, dass der MIV aus dem Raum Gunten ohne Umwege direkt zum Bahnhof gelangen kann. Die FDP Thun vertritt die Auffassung, dass die Netzausbauten aktuell a priori zu Ungunsten des MIV erfolgen. Wir fordern hier die Umsetzung des Grundsatzes "freie Wahl der Verkehrsmittel".
- › Zudem wird sich die Mobilität in den nächsten Jahrzehnten, getrieben durch globale Megatrends (Automatisierung, Digitalisierung etc.) stark verändern. In welche Richtung diese Veränderungen führen, können wir heute nur ansatzweise erahnen. Deshalb ist es ratsam, kurz- bis mittelfristig Investitionen in teure und vor allem unterhaltsintensive Netzausbauten für den MIV nur mit grösster Zurückhaltung vorzunehmen. Das bedeutet nicht, dass man sich nicht mit den Szenarien zu Weiterentwicklung des MIV-Netzes befassen soll. Im Sinne einer prospektiven Raumplanung sollen die möglichen Optionen für eine weitere (unterirdische?) Innenstadtquerung planerisch weiterentwickelt werden.
- › Das Strassenverkehrsnetz muss dem Grundsatz dienen: "Mobilität für alle". Somit muss die planerische Ausrichtung primär nach verkehrstechnischen- und Kapazitätsgesichtspunkten und nicht nach politischen Kriterien beurteilt werden.
- › Den Bahnhof als effiziente Verkehrs-Drehscheibe zu optimieren, bestreiten wir aktuell vehement. Auch hier muss ein völlig neues Konzept erstellt werden. Aktuell ist die Situation sowohl als Verkehrs-Drehscheibe wie auch aus Attraktivitätsgründen völlig ungenügend. Es fehlen visionäre und mutige Entwicklungsideen (zB unterirdische Verkehrsströme). Der Bahnhof ist wohl der wichtigste Ankunftsort in der Stadt Thun und verfügt über viele Qualitäten, auch in touristischer Hinsicht (Aussicht

Bergpanorama, direktes Umsteigen aufs Schiff etc.). Diese Qualitäten gilt es zu fördern und weiterzuentwickeln. Insbesondere müssen zwingend die Verkehrsströme verflüssigt und optimiert und die Aufenthaltsqualität gesteigert werden.

>

2. Schlussbetrachtung

Die FDP Thun ist überzeugt, dass mit dem STEK 2035 ein mehrheitlich brauchbarer Grundstein gelegt worden ist. Nun ist es ausserordentlich wichtig, dass unsere Hinweise zusammen mit allen weiteren Eingaben ausgewogen abgestimmt in die definitive Konzeption übernommen werden. Dabei muss sichergestellt werden, dass wir von politischen Partikularinteressen befreit, gemeinsam den richtigen Weg begehen.

Freundliche Grüsse

Präsident FDP Thun

Fraktionschef FDP Thun

Markus van Wijk

Hanspeter Aellig